

Anna Burns: „Größtenteils heldenhaft“

Hochelaboriertes Chaos der Liebe

Von Meike Feßmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 30.10.2024

Schurken, Banden, Intrigen, der Kampf um die Weltherrschaft und mittendrin ein Liebespaar: Superheld und Femme Fatale. Anna Burns, Man-Booker-Preisträgerin des Jahres 2018, erzählt sagenhaft komisch und mit shakespearescher Wucht vom modernen Chaos der Liebe. Extrem erheiternd!

Femme liebt Superheld und Superheld liebt Femme, es könnte also alles ganz einfach sein. Doch die Zeiten sind schwierig, die Verhältnisse kompliziert, man kann niemandem trauen, und tut man es doch, erweist es sich als mörderisch riskant. „Größtenteils heldenhaft“ ist sagenhaft erheiternd und unglaublich befreiend. Dabei geht es nicht nur um die Liebe. Es geht um Mord und Totschlag und die Weltherrschaft. Doch die Figuren haben viele Leben, ermordet zu werden bedeutet nicht unbedingt den Tod. Aber großes Drama, große Tragödie, großes Chaos der Gefühle!

Nordirland-Konflikt als realistischer Hintergrund

Die in Belfast geborene Autorin, die 2018 für „Milkman“ den Man Booker Prize erhielt, mischt die Genres mit Vergnügen. „Größtenteils heldenhaft“ („Mostly Hero“) erschien im Original bereits 2014, also vor ihrem großen Erfolg, dem andere wichtige Preise folgten. Die Versuchsanordnung hat durchaus gewisse Ähnlichkeiten. Man kann den Nordirland-Konflikt als realistischen Hintergrund der Handlung begreifen, muss es aber nicht. Die Bereitschaft zur Gewalt, die Abgrenzung verschiedener Gruppen und Familien sind in „Größtenteils heldenhaft“ so derartig übersteigert, dass sie sich als Begründungszusammenhang pulverisieren. Was hier abgeht, ist das hochelaborierte Chaos der Liebe, in dem sich die Geschlechter so sehr in ihre Stereotypen hineinschrauben, dass sie nur noch in kurzen Atempausen zusammenfinden, bevor der Stress von vorne losgeht.

Femme fatale liebt Superheld

Banden, Intrigen und Zauberkräfte sind im Spiel. Und womöglich inzestuöses Begehren. Femme fatale liebt Superheld wirklich sehr, doch heimlich haben die „Schurken von Downtown Eastside“ sie mit einem Zauber belegt. Er ist allerdings noch in der Testphase und wirkt

Anna Burns

Größtenteils heldenhaft

Aus dem Englischen von Anna-Nina Kroll

Klett-Cotta, Stuttgart 2024

127 Seiten

20 Euro

nicht ganz verlässlich. Femme soll ihren Liebsten töten, aber sie selbst weiß nichts davon. Auch für Superheld ist sie zunächst nur ein Mittel zum Zweck. Er will über sie an ihre Großtante herankommen, die seine ganze Familie ermordet hat und schon vier Mal die Weltherrschaft an sich riss, die sie nun mit 82 Jahren zum fünften Mal anstrebt. Sie wohnt in einem Wolkenkratzer mit 390 Stockwerken, in dessen Zentrum es einen unsichtbaren Aufzug gibt, mit dem sie in Überlichtgeschwindigkeit hin und her saust, während ihre Nichte sie für eine rührende, zarte Dame hält, die sich kaum aus ihrem „Alte-Damen-Sessel“ erheben kann.

Wahnsinnig witzig und klug

Die Leserin weiß oft mehr als die handelnden Figuren. Auch daraus speist sich die irre Komik der Geschichte. „Größtenteils heldenhaft“ hat das Zeug zur griechischen Tragödie, die Verstrickungen haben shakespearesche Wucht. Doch Anna Burns sampelt das Ganze mit Comic-Elementen und gibt ihm zeitdiagnostische Kraft. Die Szenen zwischen Femme und Superheld lesen sich wie Eva Illouz' Werke über die Liebe im Schnelldurchlauf. Er ist stets auf dem Sprung zur Weltrettung, wenn sie gerade über ihre Gefühle reden will, und sie listet ständig seine Schwächen auf, um seine Zurückweisung zu verschmerzen. Beide kuratieren ihre Besonderheiten als „Singularitäten“, wie das Andreas Reckwitz nennt. Am meisten aber fürchten sie, „ein stinknormales Paar“ zu sein. Auch deshalb ist „Größtenteils heldenhaft“ wahnsinnig witzig und klug.